

## Brockes, Barthold Heinrich: Das Rennthier (1748)

1     Welch ein rasches Thier ist dieß! Welch ein prächti-  
2     ges Geweih  
3     Trägt es, überall gezackt! Wie ein Pferd ist es bemähnet,  
4     Einem Kalbe gleicht sein Haupt. Einige sind wild und  
5     frey,  
6     Andere sind uns zum Dienst zahm und sonderbar ge-  
7     wehnet.  
8     Dieses Thier zu unterhalten, sind die Kosten gar nicht  
9     groß,  
10    Denn es kratzt zu seiner Nahrung ein verworfnes weißes  
11    Moos,  
12    Das in öden Feldern wächst, selber unterm Schnee  
13    herfür:  
14    Und dennoch sind Fleisch und Haut, Knochen, Sehnen,  
15    Milch und Haar  
16    Allesammt dem Menschen nützlich. So wird auch in  
17    diesem Thier  
18    Seines Schöpfers Weisheit, Allmacht, sammt der Huld,  
19    uns offenbar.

(Textopus: Das Rennthier. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2082>)